

Zukunftsplanung am Lebensende

Fachtagung Zukunftsplanung –
Inklusion möglich machen

Soziale Landschaften gemeinsam
gestalten und erleben

Jacky Vandavelde + Marion Kamper 18.10.2019 Housingen

Was hat das Thema „Lebensende“
auf einer Fachtagung über
Zukunftsplanung zu suchen?

- Thema verfehlt?
- Hat es einen Platz hier?
- Welche Gedanken kommen auf?

Lebensende

Niemand denkt gerne darüber nach



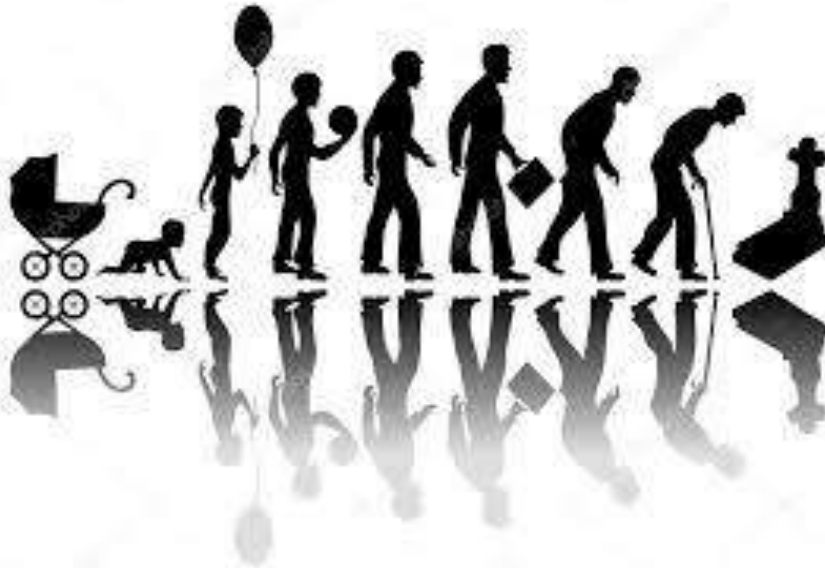
Zunehmendes Alter der Bewohner bei der APEMH

- 24,7% über 60 Jahre (24 Personen)
- 19% über 70 Jahre (17 Personen)
- 3,3 % über 80 Jahre (3 Personen)

Lebenszyklus



Lebenszyklus



Zukunftsplanung am Lebensende

- Welche Gedanken kommen bei dem Thema Zukunftsplanung am Lebensende?
- Zukunftsplanung am Lebensende, was bedeutet dies für Sie?

Zukunftsplanung am Lebensende

- Ist Zukunftsplanung am Lebensende wichtig?
Warum?
- Welchen Impact hat die Zukunftsplanung für die betroffene Person und ihr Umfeld (Angehörige, Mitbewohner, Mitarbeiter, Leitung, Ärzte...)?

Werte und Handlungsgrundlagen der APEMH



Selbstbestimmung

- Ein selbstbestimmtes Leben führen am Lebensende
- Wie kann das gelingen?

Personenzentriertes Arbeiten

Personalisierung

- Was sind die Wünsche der Person?
- Was sind die Bedürfnisse der Person?
- Wie können wir diese erfassen?
- Wie können wir diese respektieren?

Inklusion

- Was heißt Inklusion am Lebensende?
- Wie kann Inklusion am Lebensende gelebt werden?

Fremdbestimmung

- Fakt: wird das Thema Lebensende nicht besprochen, ist die letzte Phase stark geprägt von Fremdbestimmung.
- Selbstbestimmung bedingt, das Lebensende zu thematisieren
 - Praxisbeispiel: Wunsch von R.L. bei seiner Stiefmutter im Grab begraben zu werden. Resultat: Schwester entscheidet. R.L. wird eingeäschert, Asche wird verstreut. Es gab keine schriftliche Verfügung von R.L..

Was beinhaltet Zukunftsplanung am Lebensende?

- Mein Wille; Verfügung / mutmaßlicher Wille erstellen
- Ethische Entscheidungsfindung
- Dialoge im Team, mit den Mitbewohnern, Familien
- Zusammenarbeit mit Ärzten
- Abschiedsrituale
- Raum für Dialoge
- Raum für Nachsorge

Raum für Dialoge - Prozess

- Mit der betroffenen Person
- Mit den Mitbewohnern
- Mit den Angehörigen
- Im Team / Formulierungen - Reflexionen / Entscheidungen gemeinsam treffen / einen Weg gehen / Prozess / Wege anpassen

Verdrängung der Zukunftsplanung am Lebensende

- Eines ist sicher, wird über dieses Thema nicht kommuniziert entsteht Panik und unnötiger Stress in der „akuten“ Situation.

*Zukunftsplanung zum Lebensende:
Mein Wille!*

Ich heiße:



Zukunftsplanung zum Lebensende: Mein Wille!

Es kann im meinem Leben Zeiten geben, in denen ich sehr krank werde.
Vielleicht sogar sterbenskrank!
Vielleicht fällt es mir heute schwer, mir das vorzustellen.
Es ist mir aber sehr wichtig, in einem solchen Fall selber zu bestimmen,
was ich dann will und was mit mir geschehen soll.







Inhalt:

Teil 1: Seite 6 - 11	Was ich gerne mag!
Teil 2: Seite 12 - 13	Was mir besonders wichtig ist!
Teil 3: Seite 14 - 15	Hoffnungen und Ängste
Teil 4: Seite 16 - 21	Medizinische Erklärungen
Teil 5: Seite 22 - 23	Wenn ich in 's Krankenhaus muss
Teil 6: Seite 24 - 25	Was für mich getan werden soll!
Teil 7: Seite 26 - 27	Meine Beerdigung!
Teil 8: Seite 28	Mein Testament!
	Allgemeine Erklärungen und Glossar

Teil 1: Was ich gerne mag!



Zunächst möchte ich erst einmal aufzählen, was mir in meinem Leben Spaß und Freude macht, aber auch, was mir nicht so wichtig ist:

	 Wichtig	 Nicht wichtig	Was ich dazu noch sagen will!
 Mit Menschen zusammen sein			
 Mit Tieren zusammen sein			
 In meinem Zuhause bleiben			
 Spazieren gehen			

Teil 3: Hoffnung und Ängste



a) Was ich noch erleben will:



b) Was mir gut getan hat:



Teil 6: Was für mich getan werden soll!



Ich heiße: _____

Geburtstag: _____

Prüfung: jährlich und bei verändertem Gesundheitszustand

Kopiervorlage

Wenn ich unheilbar krank bin und bald sterben werde, dann möchte ich, dass nur bestimmte Dinge getan werden:



Ich bekomme Medikamente gegen die Schmerzen.



Ich bekomme Essen und Trinken über einen Schlauch.



Ich bekomme Flüssigkeit über eine Nadel.



Ich bekomme Luft über einen Schlauch durch eine Maschine.



Mein Blut wird durch eine Maschine gereinigt.



Ich bekomme Blut.



Wenn mein Herz stillsteht, soll es zum Schlagen gebracht werden.



Ich bekomme ein fremdes Organ.

Datum

Unterschrift

Unterschrift gesetzl. Betreuer/in

Unterschrift weitere

Teil 7: Meine Beerdigung!



Wie möchte ich beerdigt werden:

- Ich möchte in einem Sarg beerdigt werden.
- Ich möchte verbrannt werden.

Ich möchte in meinen Sarg mitnehmen:

- persönliche Kleidung
- persönliche Gegenstände
- _____

Wenn ich verbrannt werde, soll meine Asche:

- in einer Urne auf einem Friedhof beigesetzt werden.
- in der Natur (Friedwald u.a.) verstreut werden.
- _____

Ich möchte, dass auf meinem Grab:

- ein Kreuz steht.
- ein Grabstein steht.
- Blumen wachsen.
- Kerzen brennen.
- _____

Ich möchte eine Trauerfeier haben:

- in der Kirche
- an einem anderen Ort: _____
- gar keine Trauerfeier

Ich möchte, dass dabei sind:

- von meiner Familie:

- von meinen Freunden oder Bekannten:

- andere Personen:

- Geistlicher

- niemand

Was ich dazu noch sagen will!

Empty rectangular box for writing additional notes.

Gründung einer Ethikkommission

- Reflektion: Was wird im Alltag gebraucht und wann (Zeitfaktor)?
- Zielsetzung definieren:
 - Hilfe zur Entscheidung bei schwierigen ethischen Themen und pflegerischen/medizinischen Fragen
 - Stärkung der Kommunikation-Reflektieren-Formulieren
 - Gleiche Informationen bei allen Beteiligten
 - Gemeinsame Entscheidungsfindung
 - Sicherheit im Umgang mit Entscheidungen
 - Gestaltungsebene der Zukunft am Lebensende
 - Richtungsweisend
 - Plattform zur Unterstützung der betroffenen Person, der Angehörigen, den Mitarbeitern sowie der Leitung
- Wer ist dabei?
- Wer übernimmt die Verantwortung und Moderation?
- Wer ruft diese ein?
- Wann wird diese einberufen?
- Wie werden Entscheidungen umgesetzt?



Gute Praxis

- M.G. möchte im Herbst 2018 eine Patientenverfügung erstellen.
- Sie hat bereits ein Testament
- M.G. legt klar ihre Wünsche fest.
- Sie sagt klar, jetzt kann ich noch selber entscheiden, was ich möchte, deshalb will ich eine Patientenverfügung
- Sie betont, es wichtig über das Lebensende zu sprechen, es trifft uns alle irgendwann und ich will selber bestimmen.
- Größter Wunsch: Verlobungsring mit ins Grab nehmen

Gute Praxis

- S.G. Krebs
- Oft in ihrem Zimmer auf eigenen Wunsch
- Telealarm, wenn sie Gesellschaft möchte
- Kühlschrank im Zimmer mit ihrem Lieblingskuchen und Sekt.
- Fernsehen, Video im Zimmer
- Kann Wünsche klar ausdrücken
- Regelmäßiger Besuch der Familie, die gemeinsam Essen
- Patientenverfügung ist geschrieben
- Ethikkommission stattgefunden
- Regelmäßige Familiendialoge

Gute Praxis

- S.M. Endstadium Krebs
- S.M. drückt klar ihre Wünsche aus
- Keine Chemotherapie mehr
- Kein Krankenhausaufenthalt mehr
- Keine unnötigen Lebensverlängerte Maßnahmen
- Besuch Stadt Luxemburg
- Besuch eines Ponyhofs
- Geburtstag feiern / Einladungen
- Besuch des Kölner Doms





Einen Blumenstrauß für dich!

Nachhaltigkeit

- Die Gestaltung des Lebensende gemeinsam mit der betroffenen Person und deren Angehörige, Freunde und Mitbewohner sowie den gewünschten Abschiedsritualen hinterlässt Spuren der Sicherheit bei den Mitbewohnern und den Mitarbeitern. Angehörige spüren sich in der Regel aufgefangen und unterstützt.

Ziel: Lebensqualität am Lebensende

- Komfort
- Schmerzfreiheit
- Selbstbestimmung
- Teilhabe / Inklusion
- Personenzentriert

Zukunftsplanung am Lebensende

- Zukunftsplanung am Lebensende gehört zum Leben dazu:
 - Teilhabe möglich machen
 - Soziale Landschaften gemeinsam gestalten und erleben

Jacky Vandavelde + Marion Kamper Housingen 18.10.2019

Leben bis zum letzten Moment

